

Mona's Tattoo

von Peter Fey

Es war mörderisch heiß in Hongkong, so um die 35 Grad vermutlich, und die Nathan Road mit ihren grellbunten Neonfassaden kam ihm vor wie ein riesiger, lichtdurchfluteter Brutkasten, durch den sich, von quäkenden Autohupen begleitet, ein quirliges Millionenheer menschlicher Ameisen schob. Vielleicht hätten sie wirklich nicht gerade jetzt hierher kommen sollen, mitten im Sommer, wenn die Hitze am schlimmsten war und nur selten ein kurzer Regenschauer vorübergehend Abkühlung brachte. Jedermann wußte das, auch Aaron natürlich. Doch es war ihm unmöglich gewesen, seinen Urlaub in einen anderen Zeitraum zu verlegen, beim besten Willen nicht. Ihm selbst machten diese Temperaturen auch keineswegs zu schaffen. Nur Mona hatte ihre Probleme damit. Seit sie in Hongkong eingetroffen waren, am Montag vor zwei Tagen, hatte sie noch kaum einen Fuß vor die Tür gesetzt. Mona blieb lieber im Hotel, drehte ihre Runden im Swimmingpool und sorgte dafür, daß der Umsatz in den reichlich vorhandenen Boutiquen auch ja nicht stagnierte. Vermutlich tat sie auch jetzt nichts anderes, frönte ihrer, wie Aaron stets fand, nahezu sinnlichen Trägheit, während Kowloon mit seinem emsig dahin eilenden, handybewehrten Ameisenheer vor Geschäftigkeit schier zu explodieren schien.

Mona schlief noch, als Aaron sie heute früh verließ. Lag da auf diesem schneeweißen Laken, zusammengerollt wie ein Fötus im Mutterleib, pfirsichflaumsamte Haut, straff und sonnengebräunt, das Gesicht fast gänzlich verborgen von einem Schwall flachsblonder Haare. Glatte, seidige Strähnen, die hinab reichten bis zu den kleinen Brüsten, kaum größer als zwei Hände umfassen konnten. Aaron konnte sich nicht satt sehen an diesem schlanken biegsamen Körper, der soviel jünger, so viel frischer, unverbraucher war als der seine. Wie er da lag, dieser Körper, als hätte ihn jemand nachgerade so drapiert, um seine Augen zu erfreuen.

Aaron legte einen Zettel auf den Tisch, bevor er ging: „Ich schau mir die Stadt an. Mach' Dir einen schönen Tag. Kann spät werden heute.“ Zum Schluss dann noch die Worte, die er selten zuvor so aus übervollem Herzen schrieb wie jetzt: „Ich liebe Dich. Aaron“

Vor knapp einer Woche war Mona 23 geworden. Aaron hingegen hatte die 50 bereits um einiges überschritten. Fast zwei Jahre waren sie jetzt zusammen. Es waren die glücklichsten Jahre seines Lebens gewesen. Und er hätte alles darum gegeben, dieses Glück für immer festzuhalten. In der Tat hatte Aaron auch einiges dafür getan. Mehr, weit mehr, als so mancher andere Mann an seiner Stelle wohl getan haben würde.

Mona's Geburtstag hatten sie auf Phuket gefeiert. Mit einem richtigen Candlelight-Dinner. Und der Barpianist im Holiday Inn hatte „happy birthday“ gesungen. „Happy birthday, dear Mona, happy birthday to you.“ Der Trip nach Hongkong war Aaron's Geburtstagsgeschenk gewesen. Das Tattoo, diesen kleinen, blaugrünen Schmetterling auf ihrem Po, hatte sich Mona dann selbst geschenkt. Und gelacht, als sie sagte: „Es ist auch dein Schmetterling“. Und sie waren beide ziemlich beschwipst. Und auch er hatte gelacht und ließ kein Auge von ihr, als der Tätowierer, ein alter Chinese mit schlohweißem Bart, seine Nadel geschickt über Mona's nackten Po tanzen ließ. Der zuckte ab und zu, zuckte

zurück vor der Nadel des alten Chinesen, der ein guter Tätowierer war, denn der kleine grünblaue Schmetterling mit seinen geschwungenen Flügeln, hätte besser, lebensechter, wahrhaftig nicht werden können. Im Holiday Inn wird man es fraglos bestätigen können. Denn Mona hatte ihn anderntags ausgiebig zur Schau gestellt. Am Strand gleich gegenüber, bäuchlings auf ihrem hellblauen Badetuch, nackt wie Gott sie schuf...

und so weiter, und so weiter...

Leseprobe aus dem eBook „Von Männern, Hunden und anderen Menschen“
Gutenachtgeschichten für Erwachsene
copyright by peter fey